

Liebe Schwestern und Brüder

Christ ist erstanden! Wir sehen die Welt neu.
In einem anderen Licht, mit anderen Augen!

Nicht einmal unsere Sprache kann da mithalten, um die Auferstehung Jesu Christi in angemessene Worte zu fassen.

Ob Ihnen nun eher theoretische Begriffe für dieses Neue lieber sind – eine Innovation oder eine Kreation Gottes, eine Explosion oder eine Revolution für Gottes Volk – oder ob Sie lieber anschauliche Bilder von diesem neuen Leben mögen – all die aufbrechenden Knospen und Blüten des Frühlings, das Suchen buntgefärbter Hühnereier oder – sei's drum – auch das munter hoppelnde Symbol des Lebens: der *Lepus europaeus*, der gemeine Feldhase.

I.

Christ ist erstanden! Wir sehen die Welt neu.
In einem anderen Licht, mit andern Augen!

Seit die Evangelisten des Neuen Testaments uns von dieser Begegnung der Frauen am Grab erzählt haben, ist nichts mehr, wie es war. Dabei sah erst alles völlig normal aus: in aller Trauer halten sich die Frauen doch gleich wieder ans Gewohnte, bleiben im Rahmen von Sitte und Anstand: Der Sabbat vorbei, eine weitere Woche beginnt, drei Frauen kaufen Öl. Balsam für Tod und Trauer. Im Schutz der Dämmerung sind sie auf dem Weg zum Grab. Schweigend. Es ist absehbar, was sie vorhaben.

Voller Erinnerungen werden sie ihren Weg gegangen sein. Was wird diesen Frauen durch den Kopf und durch das Herz gegangen sein ...?

- Den rücksichtslosen Spott der Gelehrten noch im Ohr: *Er steige herab vom Kreuz, damit wir sehen und glauben!* (15,32)

- Die vorsichtige Skepsis der Umstehenden noch im Ohr: *lasst sehen, ob Elia kommt und ihn herabnehme.* (15,36).

- Die umsichtige Anerkennung, ja, das Bekenntnis des Mannes noch im Ohr, der sah, wie Jesus starb: *Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen* (15,39).

Und die Frauen hatten ja selbst alles mit ansehen müssen: Den qualvollen Stunden der Hinrichtung hatten sie von *ferne zugeschaut*, so berichtet Markus (15,40). Und als alles vollbracht, als er endlich den Qualen erlegen war, als es endlich vorbei war, die Frauen hatten auch *gesehen*, welches Grab der Ratsherr Josef von Arimathäa organisiert, wo er den Leichnam *hingelegt* hatte (15,47).

Als sie dann den Ort erreichen, erheben sie das erste Mal für uns hörbar ihre Stimmen. Gesunder Menschenverstand regt sich in ihrer Frage *Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür* (16,3)? Diese Irritation gehört noch ganz in die alte Welt, die noch im Dämmer, noch mit den alten Augen schaut. Eine Frage aus der Welt der Vernunft und der Logik, in der die Schwerkraft und das Menschenmögliche so gegeben sind wie das Absehbare und das Begrenzende und das Einengende und das Angstmachende.

II.

Dann aber auf den 2. Blick, sehen die Frauen die Welt neu!

Übrigens: wir können es gar nicht wichtig genug nehmen, dass es Frauen sind, von denen die Evangelisten an dieser entscheidenden Stelle erzählen. Wie konnten wir ihnen jahrhundertlang das Predigtamt verweigern? Wie kann noch jemand ernsthaft ihre Ordination ablehnen? Im Gegenteil:

wir sollten lernen, die Berufung von Frauen zu Zeuginnen und Ansagerinnen des Evangeliums als ein positives Kennzeichen, ja, als Auszeichnung evangelischen Kircheseins darzustellen.

Die Frauen sehen auf, die Frauen *sehen hin*. Und sie nehmen wahr, dass der große Stein vor dem Grab ins Rollen gekommen und fort ist (V.4). Sie sehen hin – und beweisen Mut, denn sie wagen sich vor in die Grabeshöhle. Sie gehen ins Grab, *sehen hin* und begegnen dem jungen Menschen zur Rechten in weißem Gewand (V.5). Das sind zwei wichtige Schritte des Hinsehens:

Das erste Hinsehen (V.4) bringt Menschen Wahrnehmung. Wörtlich ist da von *Theorie* die Rede. Beobachtung, die zur Erkenntnis führt. Der Stein ist weg! Der aber war, so betont Markus, ungeheuerlich, gewaltig, wörtlich: *mega*-groß! Schwer und unbeweglich wie der Stein wird den ersten Zeuginnen der Auferstehung die Grenze menschlicher Möglichkeiten erkennbar.

Das zweite Hinsehen führt Menschen ins Erschrecken (V.5). Sie geraten außer sich, alles gerät ins Wanken, alles steht in Frage: Was heißt denn das? Was bedeutet das? Was gilt jetzt noch?

Einen Schrecken hatten sie mit Jesus öfter bekommen, doch nun:

Nicht nur der gewaltige Stein vom Grab ist fort. Auch die felsenfeste Ordnung, auch die verschlossene Tür, die schwere Last auf ihrem Herzen soll weg sein?

Nicht nur der grausig entstellte Leichnam ist fort. Auch die Macht des Faktischen, der schreckliche Anblick, der traurige Druck auf ihrem Herzen soll fort sein?

Und auch diesmal ist der Hinweis paradox: Die Frauen sehen: nichts! Der Stein ist weg und der Tote ist weg. Doch dabei bleibt es nicht. Selbst in der Erzählweise des Markus bleibt es nicht bei Schrecken und Entsetzen.

III.

Der namenlose junge Mensch, der in verklärtes Weiß gehüllte Bote, den sie anstelle des Toten antreffen, spricht. Was die Frauen hier hören und erfahren und weitersagen, ist grundlegend für die gesamte Geschichte der Kirche: *Entsetzt euch nicht!* Das von Jesus so oft Gesagte gilt auch jetzt! Das von den Jüngern so oft Gehörte, bleibt gültig, ja, es bekommt hier seinen tiefsten Sinn: *Fürchtet euch nicht!*

Christ ist erstanden! Wir sehen die Welt neu.
In einem anderen Licht, mit andern Augen!

Wenn auch wir – wie die Frauen im Grab – in unserer Todesangst nur *Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten* suchen, den guten, aber hingerichteten Menschen aus der jüdischen Provinz vor 2000 Jahren, dann sagt der Bote auch zu uns: *Er ist auferstanden! Er ist nicht: hier.*

Und bekommen den Hinweis, ein drittes Mal hinzusehen:

Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten (V.6). Haltet bei aller eifrigen Suche und trauernden Sehnsucht eure Augen offen für die Realität des Neuen, des überraschend Anderen, für das, was Gott möglich ist, obwohl Ihr es für unmöglich haltet.

Auch ein viertes Mal noch sollen wir mit hinsehen.

Denn der Bote gibt den furchtsamen Frauen den Auftrag, der sie nicht nur zu den ersten Augenzeuginnen macht, sondern auch zu den ersten Wegweiserinnen für die ganze nachfolgende Gemeinschaft der Jünger und Jüngerinnen: *Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat* (V.7).

IV.

Die Frauen und die Jünger, und auch wir, liebe Schwestern und Brüder, als diesen Menschen aus Israel nachfolgende Gemeinde – wir leben Ostern auf, nicht weil wir Nichts sehen! Nicht wegen des leeren Grabes und nicht wegen eines fehlenden Toten. Wir leben vielmehr auf, wenn wir genauer hinsehen und erkennen, wenn wir hingehen und weitersagen, was Jesus selbst verheißen hat:

Christ ist erstanden! Wir sehen die Welt neu.
In einem anderen Licht, mit andern Augen!

Denn statt des Nichts bekommen wir ja anderes zu sehen:

Statt des Steines vor dem Grab: Gottes Botschaft im Grab: *Fürchtet euch nicht! Er ist auferstanden, er ist nicht hier.*

Statt des Toten im Grab: der lebendige Christus in Galiläa, vor uns her gehend hin zu den Menschen, mitten hinein in das Miteinander, in der Begegnung, im gemeinschaftlichen Teilen von Brot und Wein – auch unter uns – sichtbar, erkennbar, lebendig:

... dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat!

Liebe Schwestern und Brüder,

nachdem der erste Schrecken über die Auferstehung Jesu Christi verspürt, erlebt, aber auch überwunden wurde, kennt unsere Freude über die Überwindung des Todes keine Grenzen mehr! Es bleibt eine innovative und kreative, eine explosive, ja, auch eine revolutionäre Botschaft – der manche Osterdekoration mit Frühlingsblumen und Feldhasen nur reichlich unbeholfen gerecht werden kann.

Lassen Sie sich die Botschaft der Auferstehung gefallen!

Sehen Sie neu hin, wie die Frauen am Grab und in Galiläa!

Erlauben Sie sich zumindest ein kleines österliches Blinzeln, weil dieses neue Licht so hell und freundlich ist, bevor sie die Welt mit anderen Augen sehen lernen!

Reiben Sie sich getrost manches Mal verwundert die Augen, weil Sie dem neuen Leben mitten in Ihrem Alltag in kleinen oder großen Wundern sichtbar begegnen!

Auf dass Sie sagen werden:

Sieh mal einer an. Das hat die Welt noch nicht gesehen.

Aber ich darf Zeuge sein. Ich sehe mehr als den Grabstein.

Ich suchte den Toten und fand das Leben! Ich erkenne die Hoffnungsträger.

Ich bleibe nicht beim Zuschauen, ich werde es weitersagen und weiterleben: Christ ist erstanden!

Amen.